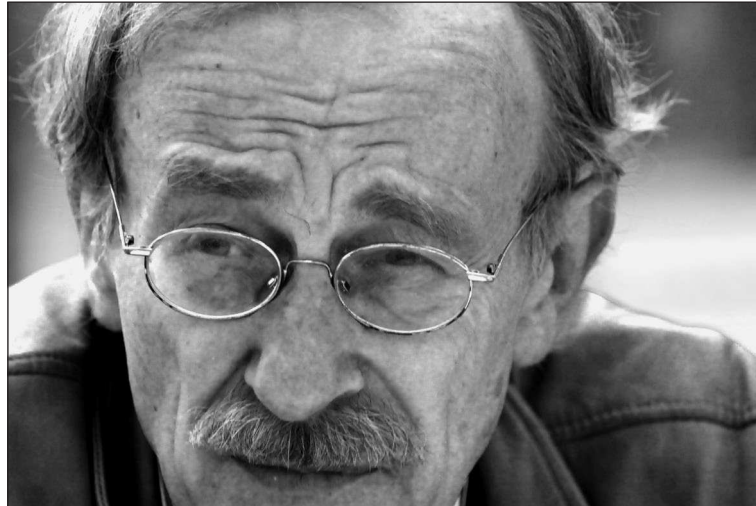


# Nachruf Werner Wascher (1941–2011)



*„Es zahlt sich aus, trotz widriger Umstände an sich selbst zu glauben und immer wieder auf die Suche nach sich selbst zu gehen.*

*Auf das Seine zu bestehen.*

*Und eigen und besonders zu sein.“*

(Thomas Baum, 24. 3. 2011)

Mit dem Tod von Werner Wascher am 18. März 2011 ist die personenzentrierte Szene nicht nur in Österreich, und hier wiederum der Raum Oberösterreich, um ein schillerndes Urgestein, um einen unkonventionellen Grenzgänger ärmer geworden. Es war vor allem sein Interesse sowie seine aktive Beteiligung an (transkulturellen) Encountergruppen seit den 80er Jahren, die ihn zu einem „unersetzbaren Mitglied der personenzentrierten ‚community‘ weltweit“ (Barbara Reisel) gemacht haben.

Facettenreich war sein beruflicher Hintergrund (promovierter Geologe, Tätigkeit als Universitätsassistent, Kunsterzieher und AHS-Lehrer am Aloisianum Linz, Maler, Psychotherapeut, Supervisor), unerschöpflich seine Neugier an vielfältigen Mitteln und Prozessen zur Förderung persönlicher Entwicklung. Hervorstechend war seine „leidenschaftliche und nicht-angepasste Teilnahme an personenzentrierten Gruppenprozessen“ (Christl Weixler) von 1980 bis 2010, zu Beginn als Auszubildender in der APG, später dann als Personenzentrierter Psychotherapeut und Supervisor in freier Praxis. Auch in seinem Engagement als Lehrer, Bildungs- und Gesellschaftspolitiker sowie als Förderer von Gruppen-, Therapie- und Kreativprozessen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien hat Werner Akzente gesetzt und unauslöschbare Spuren hinterlassen. Insbesondere mit seinem

großen kreativen Talent (u. a. seinen Bildern und Aquarellen, seinen Bilderbüchern für Kinder) ist er zu „einem malenden, zeichnenden, dichtenden, tanzenden Augen-Zeugen“ geworden (Christl Weixler).

Werner war sein Leben lang „beseelt von der Idee, sich und anderen Selbst-Verwirklichung und Ausdruck zu ermöglichen“ (Christl Weixler) und hat dies bis wenige Monate vor seinem Tod auch durch sein Lernen in Bezug auf die Vernetzung von Wahrnehmen, Fühlen, Denken und Handlungs-/Spielräumen (z. B. in Form von Struktur-Aufstellungen) unverzagt betrieben.

Viele von uns werden ihn vermissen, „weil man einen wie den Werner nicht so einfach ersetzen kann. Werner war kein Austauschspieler, Werner war ein Unikat“ (Thomas Baum).

## **Bibliographie (Auszug, chronologisch):**

- Wascher, W. (1992). Meine Schmerzen, deine Schmerzen. Personenzentrierte Psychotherapie als Körpertherapie. In P. Frenzel, P. F. Schmid & M. Winkler (Hrsg.), *Handbuch Personenzentrierte Psychotherapie* (S. 303–313). Köln: EHP.
- Schmid, P. F. & Wascher, W. (1994). *Towards Creativity*. Ein personenzentriertes Lesebuch. Linz: Edition Sandkorn.
- Wascher, W. & Frenzel, P. (1994). *Der Person-zentrierte Ansatz und multikulturelle Kommunikation*. Vol III. Linz: Edition Sandkorn.
- Wascher, W. & Weixler, C. (2000). Facilitator. In G. Stumm & A. Pritz (Hrsg.), *Wörterbuch der Psychotherapie* (S. 191). Wien – New York: Springer.
- Wascher, W. & Weixler, C. (2003). Großgruppen. In G. Stumm, J. Wiltschko & W. W. Keil (Hrsg.), *Grundbegriffe der Personenzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung* (S. 146–147). Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta.